

Versager!

62 Kommunisten und 34 Lubendorffler waren im Reichstag. Für die praktische Arbeit kamen die 96 Abgeordneten nicht in Frage. Darum heraus mit den Radaubrädern!

Tagesneuigkeiten**Die Revision im Graff-Prozeß verworfen**

Stettin, 22. November. Die vom Stettiner Schwurgericht am 8. Juli d. J. wegen Ermordung des belgischen Oberleutnants Graff zum Tode verurteilten Polizeivachtmeister Kans, der inswilen geflüchtet ist, und Engelet, hatten gegen das Urteil Revision eingeregt, die nunmehr vom Reichsgericht verworfen worden ist.

Schmugglerweisen an der tschechisch-polnischen Grenze

Warschau, 22. November. An der tschechisch-polnischen Grenze kam es zu einem Feuergefecht zwischen Grenzbeamten und einer Schmugglerbande. Ein Mitglied der Bande wurde erschossen; andere wurden schwer verwundet und drei Schmuggler verhaftet. Es wurden bei ihnen über 50 000 Zigaretten gefunden.

† Neue Kardinalernennungen bevorstehend. Wie aus Rom verlautet, wird der Papst ein geheimes Konsistorium am 24. November und ein öffentliches am 27. November abhalten. Als neue Kardinäle werden bisher nur genannt zwei Spanier, nämlich die Erzbischöfe von Sevilla und Valladolid, ferner ein Italiener, Monsignore Perosi, Professor der Inquisition, ein Bruder des berühmten Musikers.

† Die Großfunkstation am Herzogenland. Die Bauarbeiten an der neuen Großfunkstation am Herzogenland, die von der Firma Lorenz A. G., Berlin, als größte Station des Kontinenten errichtet wird, sind soweit fortgeschritten, daß das Werk im Sommer nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann. Die Station soll Räumen und den Erfolgswert an Leistungsfähigkeit übertreffen.

† 664 Todesopfer auf Java. Aus Batavia wird gemeldet: Nach endgültigen Feststellungen sind bei dem Erdbeben 664 Personen getötet und 62 verletzt worden.

† Großfeuer im Freihafen von Triest. Ein großes Scharfeuer brach gestern im Freihafen von Triest aus. Der Brand, der sehr schnell um sich griff, zerstörte das Vloymagazin völlig. Zur selben Zeit war auch ein Brand auf dem jugoslawischen Dampfer „Tuna“ ausgebrochen, der durch die Flammen gleichfalls völlig zerstört worden ist. Die durch das Feuer angerichteten Schäden sollen mehr als fünf Millionen lire betragen. Mehrere Individuen, die der Brandstiftung verdächtig sind, wurden von der Polizei verhaftet.

† Zwei Flugzeuge mit Insassen verbrannten. Aus Speyerdorf (Mahl) meldet uns ein Drohbericht: Beim Landen auf dem Militärflugplatz Spenderdorf gerieten zwei Flugzeuge aufeinander. Das eine fing Feuer und stieß das andere an. Die beiden Flugzeuge verbrannten mit fast ihren vier Insassen.

† Vater und Sohn erhängt. In der Rostocker Heide wurde in der Nähe von Hünrichshagen ein schaurischer Fund gemacht. Tot an einem Strick am Ast eines Baumes hängend stand man zwei besser gekleidete Männer. Die näheren Nachforschungen haben ergeben, daß es sich bei den beiden Toten um Vater und Sohn handelt, die beide Arbeiter waren. Nachdem sie sich in der letzten Zeit in Rostock aufgehalten hatten, waren sie fast eine Woche in Rostock gewesen und hatten von hier an eine Verwandte ein Schreiben gerichtet, daß sie am Ostseestrand freiwillig aus dem Leben scheiden wollten. Nach längeren suchen wurden jetzt ihre Leichen gefunden. Der Grund zu dieser Tat ist noch unbekannt.

Mit dem Flugzeug in den Ozean gestürzt. Der portugiesische Flieger, Admiral Sacabura Cabral, dem es im Jahre

**Windjacken • Skimützen
Schneeschuh - Bindungen
T. Albert, Bautzen**
Lauengraben 10 Fernruf 1078

Nachträgliches über die Vorläufe des römischen Männerchores in Leipzig

Sicherem Vernehmen nach wird der Chor im Dezember noch ein Konzert in Dresden geben. Auch in Leipzig erzielte sein Auftritt einen vollen Saal im Zoo, der nur zu außergewöhnlichen Ereignissen sich vollständig zu füllen pflegt.

Bei Beurteilung dieser Sängerschar, ihres Dirigenten Monsignore Cosimi, ihrer Vortragsfolge und Vortragsart ist manches zu beachten, was nicht ohne weiteres als wesentlich erkannt werden dürfte.

Zunächst der Chor an sich. Er sieht sich zusammen aus Mitgliedern mehrerer bedeutender Kirchengesänge Roms. Was zuerst auffällt, ist die immerhin beachtliche Größe der Sängerzahl. Um die sechzig. Das will schon einiges besagen. — Sodann sind weibliche Stimmen ausgeschlossen. Ohne diese Kräfte aufzurollen, sei hier nur gesagt: wir kennen tüchtige, künstlerisch hochstehende, stimmlich vollwertig gesellte Chöre nur mit Damen-Oberstimmen, die in keiner Weise Chören nur mit Knabenstimmen nachstehen; bis auf den einen Punkt, daß querverankerte und gutausgebildete Knabenstimmen einen Stimmenklang haben lassen, der nun einmal das Naturvocecht der Knabenstimme bedeutet. Hiergegen muß aber auch gesagt werden, daß gute Frauenstimmen bei guter Ausbildung Klangerwerke aufzuweisen vermögen, die hinwiederum den Knabenstimmen versagt bleibt. Wir geben hierin dem Kapellmeister im Dom zu Eichstätt, Herrn Joseph Ritter Dr. Widmann, recht, der gerade der Frauenstimme einer Mutter besondere Innenwerke beigelegt.

Die Soprane des römischen Kirchengesangs zeigten sich nicht ganz ihren Aufgaben gewachsen, infolfern, als sie gegen die Kraft und Fülle, gegen den Stimmenklang insbesondere der Tenöre, nicht ganz auszukommen vermochten. Zudem hatte im Sopran die eine Stimme es nicht vermocht, sich mit der Chorstimme des Sopranen völlig in eins zu verschmelzen. Wen nahm sie als führende Stimme wahr, was den vollen Genuss nicht ganz aufzumachen ließ.

Bei diesem, wie bei allen italienischen Chören, muß man mit einer Eigenart der Stimmbildung rechnen, die wir Deutsche, wir Nordländer nicht kennen. Die Männerstimme des Italiener ist eine Biegung, eines Umlanges nach der Höhe läuft, von der wir uns schwer eine rechte Vorstellung machen können. Die Fülle, daß ein völlig unangestalt gebildeter, normal veranlagter Tenor bis hinauf in die leichten Höhen des Choroprans ($\text{g}^{\#}$ bez. $\text{as}^{\#}$) zu singen vermag, sind in Italien durchaus nichts Selenes. Daher bedeutet es für den gutausgebildeten Tenor keine besondere Schwierigkeit, ihm in einer Messe für vierstimmigen, gemischten Chor die Männerstimme zu überweisen. Er wird nicht nur nicht um-

1923 gelang, den Atlantischen Ozean von Lissabon nach Buenos Aires zu überqueren, stieg am letzten Sonnabend in Begleitung zweier Apparate, die er von den Holländern übernommen hatte, in Rotterdam auf, um an der französischen und spanischen Küste entlang Lissabon zu erreichen. Infolge des schlechten Wetters wurden die beiden letzten Apparate in der Bucht von Calais von ihrem Führer getrennt und landeten schließlich in der Nähe von Brest und Cherbourg. Von dem Führer, Admiral Cabral blieb man jedoch ohne Nachricht. Zwei französische Boote und Wasserflugzeuge machten sich auf den Weg. Gestern abend hat nun ein holländischer Fischdampfer in der Nordsee einen Schwimmer aufgespürt, der nach der Nummer als ein Verstandes des Flugzeuges des Admirals Cabral festgestellt worden ist. Es ist also anzunehmen, daß der Flieger in das Meer gestürzt ist, jedoch hofft man, daß er und sein Monteur von einem Dampfer gerettet sind und bisher noch keine Nachricht geben konnten.

† Berlin unterstützt die Hochwassergebiete. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm mit überwältigender Mehrheit einen Dringlichkeitsantrag an, der den Magistrat erlaubt, unverzüglich Mittel zur Unterstützung der durch das Hochwasser des Rheins und des Mains geschädigten Volksgenosse zu bereitstellen.

† Der Görlitzer Neubauadukt wird in diesem Jahre einer durchgelaufenen Reparatur unterzogen. Er ist eine der imposantesten Eisenbahnbrücken in ganz Deutschland. Sie repräsentiert noch den Typ der gewaltigen Stein- und Mauerbrücken ohne Eisen und Beton, wie er in der ersten Zeit der Eisenbahnen gang und gelaufen war. Der Bau des Görlitzer Brückendurchschnittes erfolgte in den Jahren 1845 und 1846 ähnlich des Baues der Eisenbahn Dresden-Görlitz-Kohlfurt, die ebenfalls 1845 und 1847 eröffnet wurde. Die Breite des Brückendurchschnittes beträgt 8,47 Meter. In 30 Bogen wölbt sich der Brückenholz, von dessen imposanter Ausmaß man sich, wenn man mit der Bahn darüber fährt, keine rechte Vorstellung machen kann, über das Neubauadukt erhöht. Die Bogensegmente haben eine Weite von 9,11 bis 22,9 Meter.

Autounfall Dr. Estermann. Aus Neustadt a. d. S. wird gemeldet, daß der Reichsaußenminister Dr. Estermann auf der Fahrt von Ludwigshafen nach Neustadt einen Autounfall erlitten hat. Einer der Rennwagen, der das Auto des Reichsministers bestellte, ist auf das Auto Estermanns aufgelaufen. Der Reichsminister ist unverletzt geblieben, hat jedoch einen leichten Rennschaden erlitten. Er hat sich nach einiger Zeit wieder erholt, daß er die angekündigte Rede in Neustadt halten konnte.

Um Hochzeitstage ermordet. Ein auf dem Gute Massow bei Waren in Arbeit stehendes Schalterpaar wollte sich im Gesellschaft der Hochzeitsschule von der Schalterkasse auf einem Wagen nach der Kirche zu ihrer Trauung begaben. Vor der Wagen aßte, trat der Schalter Ladislaus Dinkewitz heraus und feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf die Brant ab, die bereits nach wenigen Minuten verstarb. Der Mörder verabschiedete sich in der Schalterkasse zunächst noch von seiner Frau und seinen beiden Kindern und flüchtete dann. Er konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Grund zu der tödlichen Tat ist noch unbekannt.

Zentralratsbildung der Unio cleri pro missionibus

Köln. Unter dem Vorsitz des Herren Kardinal-Erzbischofs Schulte fand im erzbischöflichen Palais zu Köln die Zentralversammlung der deutschen Unio cleri pro missionibus statt. Vertreten waren die Diözesen Breslau, Ermland, Fulda, Kreuzburg, Görlitz, Hildesheim, Köln, Limburg, Mainz, Münster, Meißen, Osnabrück, Paderborn, Rottenburg, Trier und die apostolische Administratur Tübingen. Die missionierenden Orden und Genossenschaften waren durch sechs Patres vertreten. Der Generalsekretär der Unio cleri pro missionibus Dr. P. Ponius (Bachen) erläuterte den Bericht über den Stand des Priestermissionusbundes im Bezirk der Fuldaer Bischofskonferenz. Er konnte ein starkes Anwachsen der Mitgliederzahl feststellen, so daß in absehbarer Zeit die gesamte deutsche Geistlichkeit der Unio cleri angehören wird. Das in jüngster Zeit erscheinende Organ Priester und Mission wird von 20 000 deutschsprachenden Priestern bezogen und hat sich als wichtigstes Werbemittel erwiesen. Die Pfleger-Missionenkonferenzen wurden in allen Landesteilen wieder aufgenommen. Am eifrigsten arbeiten für die Unio cleri pro missionibus die Diözesen Fulda, Köln, Meißen, Limburg und Tübingen. Kardinal Schulte sprach seine Genehmigung über die günstigen Fortschritte der deutschen Priester-Missionbewegung aus. In der folgenden Aussprache wurden Satzungsauslegungen, der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr und die Frage der Verfolgung eines großen Missionsziels für

die Unio cleri besprochen. Ein solches sah man in der Errichtung eines deutschen Weltpriestermissionsseminars für dessen Gründung dem Episkopat den größten Teil der Reineinnahmen zur Verfügung gestellt wurde. Unterstützungen erhielten außerdem das große Werk von P. Dr. Robert Streit O. M. I. Bibliotheca Missionum und das missionsrätselige Institut in Würzburg. Für das Jahr 1925 stellte die Unio cleri pro missionibus ihre Mitwirkung zur Abhaltung einer großen missionarisch-schulischen Tagung in Siegen anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Steyler Genossenschaft in Aussicht. Weihbischof Dr. Sträter dankte am Sesshau Sr. Eminenz für die Leitung der so erfolgreich verlaufenen Zentralratsbildung und berührte die hohe Bedeutung des Missionswichtens für den katholischen Priesterstand.

Aus der Wahlbewegung

Dresden-Plauen. Am Mittwoch, den 26. November, hält die Bezirksgruppe Dresden-Plauen des Sachsischen Zentrums eine Versammlung ab, in der der 2. Vorsitzende der Dresdner Zentrumsortsguppe, Herr Apotheker Tränker, über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen wird. Alle Anhänger unserer Partei sind zu diesem Abende, an dem Gelegenheit zu freier Aussprache sein wird, aus herzlichst eingeladen.

Edigkowade. Montag, den 24. November, abends 7 Uhr, große Mitgliederversammlung des Zentrumswahlvereins. Das Referat hat Herr Generalsekretär Dr. Deseckh übernommen. Mitglieder, bemüht eure Treue zur Partei durch pünktliches und vollzähliges Erscheinen! Alle die sich für die Zentrumsarbeit interessieren, sind Gäste herzlich willkommen.

Anträge im sächsischen Landtag

Die zunehmende Unsicherheit in Leipzig hat den Abgeordneten Rößig von der Deutschen Volkspartei veranlaßt, folgende Anfrage zu stellen:

Ist der Regierung bekannt, daß in Leipzig in den letzten Wochen die Unsicherheit stark zugenommen hat (Nebenfall aus Professor Trautmann usw.) und ist sie bereit, sofort eine angemessene Verstärkung der Polizei in Leipzig herbeizuführen, wobei der Einzelnen besonders zu bedenken ist?

Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat den Antrag eingereicht: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung hat schleunig die Geschäfte und Anträge der Beiträte der Amtshauptmannschaften Freiberg, Altenburg und Zwickau auf Abberufung der Herren Amtshauptleute Schirmer, Kuhnt und Müller zu erledigen.“

Zugesteuerte im Kleinhandel. Die nach § 22 des Umsatzsteuergesetzes für das Kalenderjahr 1923 über noch nach § 21 des Gesetzes im Kleinhandel herkömmliche Gegenstände ausgestellten Weiterveräußererbeschreibungen, deren Gültigkeitsdauer durch Verfügung des Herrn Reichsministers der Finanzen auch auf das Kalenderjahr 1924 erstreckt worden war, sowie die auf 1924 erlaubten Verleihungen verlieren mit dem 31. Dezember 1921 ihre Gültigkeit. Das Umsatzsteueraamt fertigt schon jetzt die neuen Verleihungen für das Jahr 1925 stempel- und gebührenfrei aus. Autobus sind höchstens bis zum 1. Dezember 1924 Gültigkeitsfrist abgelaufen. Den in Kürze kommenden Steuerflüchtlingen kann nur empfohlen werden, diesen Antrag fristgemäß zu stellen, da die Verlängerung der Gültigkeit eine verzögerte Aussetzung und dadurch Nachteile zur Folge hat.



— hinreichend schön. Daß uns Deutschen die Klangbildung der Selbstlaute „e“ und „o“ nicht ganz gefallen kann, liegt auf der Hand. Der Italiener kennt kein geschlossenes „e“ (Schnee, mehr). Er singt beispielsweise „deus“ etwa wie „dä“ usw. Der Italiener liebt nur einmal das Durchdringen, Belebte, Helle. Bevorzugt er doch auch den romanischen, hell vom Licht durchfluteten Vortrag in seiner Kirche. Wenn auch die Kunst nach Vollendung ringen soll, in bezug auf Ansprache muß ein Schimmer von Dialekt bleiben, wenn nicht das hohe Gut der Natürlichkeit darunter leiden soll. Gerade dieses Offenlegen mutete echt, eben echt „italienisch“ an. Der Dirigent mußte es mit Vorteil in seinem Dienst zu stellen.

Die Mehrzahl der ausgewählten Gesänge stammte von Palestina. Bei uns gilt Palestina als der große musikalische Meister, als der erklärte Vertreter der Betrachtung in Tönen. Man sagt auch von seiner Musik: Palestina „betet“ — und wie betet mit.

In vollem Gegensatz zu dieser Auffassung stellt sich Cosimi, Ec nimmt — mit wenig Ausnahme — die Alten von der Seite des „Dramatischen“, in gewisser Hinsicht im Sinne von „Expessionismus“. Daher die Schroffheit in der Gegenüberstellung von Fortissimo und Pianissimo. Die Abschwächung erfolgte in der Regel bei auffällig kurzer Tonstrecke. Vor allem wirkte der Dirigent durch das Tempo, das er zu fast unglaublicher Schnelligkeit steigerte. Auf diesem Gebiete vermögen ihm nicht alle seine sonstigen Anhänger Gefolgschaft zu leisten. Germ. hätte mancher ein Credo, ein Kyrie, ein Agnus aus einer der klassischen Werken der alten Meister gehört. Die Art, wie der Dirigent die klangliche und musikalische Einheit des Chores zu sichern wußte, sicherte ihm die Anerkennung aller der zahlreichen Musikhörer.

Doch es sei Vergleich mit einheimischen großen Kirchenchören nicht schlecht, ist begreiflich. Bei der Bescheidenheit der in Betracht kommenden äußeren Verhältnisse läßt sich ein Unterschied nur sehr schwer feststellen. Er führt auch zu nichts. Der Haupteindruck dieses außergewöhnlichen Abends bestand darin, daß der gutgewillte Zuhörer einen Eindruck erhielt in die Kunstwelt jener Zeit um das Jahr 1900 und mit wachsendem Erstaunen zur Erkenntnis gezwungen wurde, daß in jener Zeit, wo dieser Kirchenstil das gesamte Musikklassen jener Menschenfindenden und geistreichen Zeit umfaßte, Werke von einer Größe der Kunstgebung vor einer Weltöffentlichkeit der Formgebung, von einer auf die Ewigkeitswerte gerichteten Höhe und von einer seelischen Wehrhaftigkeit gehalten wurden, die der neuen Zeit zum Teil verloren gegangen waren, bis sie in dem Riesengeiste eines Anton Bruckner wieder ihre Sieghohe Auferstehung feierten. — Alles in allem genommen waren es Stunden einer Weile, wie sie nur bei großen Erfahrungen sich in aller Stille einfindet und jenes Erleben unvergleichlich gestaltet. Dr. Anton Löbmann.